



Durch Crowdfunding ans College
Julia Benneckenstein sammelte via Crowdfunding Geld, um sich den Traum vom College zu erfüllen. 21

Standort für Hundepark gefunden
Dem Ziel, einen Hundepark in Liechtenstein zu verwirklichen, sind die Initianten einen Schritt näher. 11



Chinas Astronauten zurück auf der Erde

Nach der bisher längsten bemannten Raumfahrtmission Chinas sind drei Astronauten wieder auf der Erde gelandet.

Die Rückkehrkapsel des Raumschiffs «Shenzhou 12» (Magisches Schiff) wurde von einem grossen Fallschirm abgebremst und setzte gestern schliesslich in der Wüste Gobi im Norden Chinas auf, wie auf Livebildern des Staatssenders CCTV zu sehen war. Die Astronauten Nie Haisheng, Liu Boming und Tang Hongbo waren am 17. Juni von der Erde gestartet und verbrachten drei Monate im All – ein Rekord für chinesische Raumfahrer. Einen Grossteil ihrer Reise verbrachten sie in der im Bau befindlichen Raumstation «Tiangong» (Himmelspalast), die bislang nur aus dem Modul «Tianhe» (Himmliche Harmonie) besteht und bis 2022 fertiggestellt sein soll.

Bis dahin will China noch zwei jeweils gut 20 Tonnen schwere Labormodule ins All bringen. Die nächste Crew soll voraussichtlich im Oktober zur neuen Station aufbrechen. Vorher ist für kommende Woche ein weiterer Frachtflug mit Material geplant. (dpa)

Sapperlot

Geimpft oder ungeimpft, Massnahmenbefürworter oder Massnahmen-skeptiker. Die Gesellschaft spaltet sich immer mehr. Der Graben zieht sich durch Familien und Freundeskreise. Plötzlich ist ein Miteinander schwer geworden. Diskussionen zu führen fast unmöglich. Eine Entwicklung, die Sorgen bereitet und durch die Einführung der Zertifikatspflicht noch verstärkt wurde. Einen Mittelweg scheint es nicht mehr zu geben. Vielleicht sollten alle mal einen Gang zurückschalten – egal ob Befürworter oder Skeptiker, geimpft oder ungeimpft oder was auch immer. Dem Gegenüber wieder mehr Gehör verschaffen. Auch die andere Seite versuchen zu verstehen. Mehr Toleranz zeigen. Sachliche Diskussionen führen. Denn Hassparolen und Anschuldigungen bringen niemanden weiter. Im Gegenteil, sie blockieren uns. Dem Virus ist es ziemlich egal, auf welcher Seite des Grabens wir stehen. Ihn gilt es zu bekämpfen und nicht uns gegenseitig. *Manuela Schädler*

Einreiseregeln werden ab Montag verschärft

In die Schweiz oder Liechtenstein einzureisen geht nur noch mit Impfung oder Test.

Patrik Schädler

Wie bereits angekündigt, hat der schweizerische Bundesrat gestern entschieden, die Einreiseregeln zu verschärfen: Alle Personen, die nicht geimpft oder genesen sind, müssen ab dem 20. September bei der Einreise in die Schweiz einen negativen Test (Antigen oder PCR) vorweisen, unabhängig davon, woher sie kommen und mit welchem Verkehrsmittel sie einreisen. Nach vier bis sieben Tagen in der Schweiz wird ein weiterer Test verlangt. Für geimpfte und genesene Personen mit einem Covid-Zertifikat oder einem anderen gültigen Nachweis einer Impfung oder Genesung gilt keine Testpflicht. Alle Einreisenden müssen ausserdem ein Einreiseformular ausfüllen. Diese Regeln gelten auch für Liechtenstein, da es zum Zollgebiet der Schweiz gehört.

Ausnahmen für Grenzgebiete und Grenzgänger

Im normalen Alltag wird sich dadurch für die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, aber auch die Grenz-

gänger nicht viel ändern. Grenzgänger sind von der Test- und Formularpflicht ausgenommen. Und auch Vorarlberg ist wie alle anderen Grenzregionen der Schweiz von dieser Verschärfung nicht betroffen. Der Begriff «Grenzregion» wird dabei sehr weit gefasst. So zählen etwa auch Baden-Württemberg und Bayern sowie Tirol und Südtirol dazu. Wer aber für die bevorstehenden Herbstferien eine grössere Reise plant, muss die neuen Bestimmungen berücksichtigen.

Keine Entscheidung zu kostenlosen Coronatests

Ab dem 1. Oktober müssen Coronatests in den meisten Fällen wieder selbst bezahlt werden. Doch der Druck, diese Entscheidung rückgängig zu machen, steigt in der Schweiz und Liechtenstein. Der Bundesrat hat dazu gestern noch keine Entscheidung gefällt. «Die Tests helfen uns nicht dabei, aus der Krise zu kommen, sondern nur die Impfung», erklärte Bundesrat Alain Berset gestern an der Pressekonferenz. Trotzdem werde man die kostenpflichtigen Tests in der nächsten

Sitzung nochmals besprechen. Berset deutete aber zwei Varianten an: Die Kostenpflicht für den Test kommt, aber erst ab November oder Dezember. Oder: Die Kostenpflicht gilt wie geplant ab Oktober – wer die erste Impfung aber absolviert hat oder sich für diese anmeldet, ist davon ausgenommen. Gerade die zweite Variante hat gute Chancen, da damit der Grundsatzentscheid nicht völlig ausgehebelt wird und keine erneute Vernehmlassung bei den Kantonen notwendig ist.

In Liechtenstein forderten am Donnerstag die Fraktionen der VU, der Freien Liste und der DpL, dass die Regierung weiterhin kostenfreie Coronatests anbieten soll. Dies auch im Sinne des «sozialen Friedens». Die Regierung hatte ebenfalls entschieden, dass die Kosten ab dem 1. Oktober nicht mehr vom Staat übernommen werden. Mittlerweile wird aber ebenfalls über eine Änderung nachgedacht. Man werde die Diskussionen und den Entscheid in der Schweiz verfolgen «und gegebenenfalls Anpassungen auf liechtensteinischer Seite vornehmen», erklärte Regierungschef Daniel Risch.

Spontanimpfung: Keine Warteschlange

Nachdem am vergangenen Montagabend das Impfzentrum einen regelrechten Ansturm von Impfwilligen verzeichnete, wurde der Spontan-Impf- abend am Freitag auf «nur» zwei Stunden angelegt, um einen allfälligen zweiten Ansturm bewältigen zu können. «Die zwei Stunden wurden gut genutzt», sagt Jürgen Schwarz, Leiter des Impfzentrums, nachdem die Impfaktion beendet war. Eine ellenlange Kolonne blieb dieses Mal aber aus. Trotzdem konnten 145 Erstimpfungen verabreicht werden. Am Montag waren es rund 600 Menschen, die eine Covid-Impfung erhielten. Am Montag, 20. September, gibt es zwischen 17 und 19 Uhr die nächsten Impfungen ohne Voranmeldung im Impfzentrum Vaduz. (red) 3

Militär räumt Tötung von Zivilisten ein

Das US-Militär hat die Tötung von Zivilisten bei einem Luftangriff in der afghanischen Hauptstadt Kabul Ende August eingeräumt. Der Drohnenangriff sei ein «tragischer Fehler» gewesen, sagte US-General Kenneth McKenzie, der das US-Zentralkommando Centcom führt, gestern. Eine Untersuchung habe gezeigt, dass bis zu zehn Unschuldige, darunter bis zu sieben Kinder, ums Leben gekommen seien. Ausserdem halte man es für unwahrscheinlich, dass das Fahrzeug und die getöteten Personen eine direkte Bedrohung für die US-Streitkräfte dargestellt hätten oder mit Isis-K, einem Ableger der Terrormiliz Islamischer Staat (IS), in Verbindung gestanden hätten.

Nach der Machtübernahme der militant-islamistischen Taliban in Afghanistan Mitte August hatten die USA und ihre internationalen Partner eine militärische Evakuierungsmission begonnen, um ihre Staatsbürger und frühere afghanische Ortskräfte ausser Landes zu bringen. Wenige Tage vor dem US-Luftschlag waren bei einer Attacke des IS, der mit den Taliban verfeindet ist, vor dem Flughafen von Kabul Dutzende Afghanen und 13 US-Soldaten getötet worden. Die USA reagierte daraufhin mit Luftangriffen und nahmen Kämpfer von Isis-K ins Visier.

Medien hatten bereits kurz nach dem US-Luftschlag vom 29. August berichtet, dass mehrere Zivilisten ums Leben gekommen seien. Die USA hatten dies nicht direkt zurückgewiesen, sondern eine Prüfung angekündigt. «Dieser Schlag wurde in dem ernstesten Glauben ausgeführt, dass er eine unmittelbare Bedrohung unserer Streitkräfte durch die Evakuierten auf dem Flughafen verhindern würde, aber das war ein Fehler», sagte McKenzie nun. Es habe sich aber nicht um einen «überstürzten Angriff» gehandelt. (dpa)

Die Auswirkungen der Pandemie



Stefan Hirschlehner (Haus Gutenberg) konnte mit Bildungsministerin Dominique Hasler und Psychiater und Autor Reinhard Haller zwei spannende Referenten gewinnen, die über die «Nebenwirkungen» der Pandemie sprachen. 3 Bild: T. Schnalzer

